

Kurzbeschreibung:

Schadstoffe, giftige Substanzen und Mikropartikel sind allgegenwärtig, auch wenn sie häufig nicht sichtbar sind. Sie können meist nur durch wissenschaftlichen Methoden nachgewiesen werden und begegnen uns eher abstrakt in Emissionsrichtlinien oder Grenzwerten. Sie sind oft schwer zu entsorgen und sie entweichen Infrastrukturen. Sie reichern sich zum einen in der näheren Umwelt an, sind zum anderen gerade im Wasser mobil, weshalb sie über den Transport im Ozean auch entlegene Regionen erreichen können. Die Kontaminierung mit Schadstoffen führt zur Belastung bis Verseuchung von bestimmten Orten, Gebieten und Regionen sowie der Atmosphäre. Die Anthropologin Anna Tsing beschreibt Prekarität als Grundbedingung des Lebens in solch belasteten Umwelten. Dass manche Regionen stärker belastet sind als andere und damit die dort lebenden Bevölkerungen den Risiken besonders ausgesetzt, hat viel mit politischen und ökonomischen Entscheidungen und Strukturen zu tun. Wohin hoch belasteter Elektromüll verschifft wird oder wohin eine Mülldeponie gebaut wird (und wohin nicht) ist Teil von Debatten um Umwelt(un)gerechtigkeit und Umweltrassismus. Diese Phänomene werden besonders virulent am Beispiel von Katastrophen oder Havarien (Chemieunglück in Bhopal, Hurrikan Katrina).

Darüber hinaus soll der Begriff der *politics* (Politiken) im Seminar Stichwortgeber für eine Vielzahl von Aktivitäten und Praktiken diverser Akteur_innen sein, die ethnologisch untersucht werden können: Dies reicht vom Management belasteten Mülls zu wissenschaftlichen Praktiken und *Citizen Science* über die Praktiken von NGOs oder Interessengruppen bis hin zu sozialen Kämpfen gegen Verschmutzung oder auch für Zugang zu Infrastrukturen. Hierin entstehen neue politische Formen und transnationale Kollaborationen in einer global vernetzten wie verletzbaren Welt.

Anhand von – hauptsächlich englischsprachiger – Literatur aus der Environmental Anthropology, der Medical Anthropology, den Science and Technology Studies, der Sozialgeografie und den Disaster Studies wird im Seminar in den Gegenstand eingeführt. Danach sollen in eigenen Recherchen konkrete Ereignisse, Orte und Konflikte untersucht und vorgestellt werden.

Das Seminar ist Teil des Moduls „Transkulturelle Perspektiven auf Wissenschaft, Technik und Umwelten“ und kann gemeinsam mit dem Seminar „Postcolonial Techno Sciences“ (Amelang/Knecht) studiert werden.

Das Seminar findet in einer vierstündigen Sitzung an folgenden Terminen statt: 21.10.16 (zweistündige Sitzung) / 28.10.16 / (Pause im November) / 9.12.16 / 16.12.16 / 13.1.17 / 20.1.17 / 27.1.17 / 3.2.17, ev. Exkursion an einem Termin

Literatur:

Literatur zum Einstieg:

Choy, Timothy (2011): *Ecologies of comparison*. Durham, NC: Duke University Press.

Fortun, Kim (2009): *Advocacy after Bhopal: environmentalism, disaster, new global orders*. Chicago: University of Chicago Press.

Petryna, Adriana (2013): *Life exposed: biological citizens after Chernobyl*. Princeton, NJ: Princeton University Press.

Tsing, Anna (2015): *The mushroom at the end of the world: on the possibility of life in capitalist ruins*. Princeton, NJ: Princeton University Press.